

Tobias Unterhuber

## Der ewige Regisseur tritt ab – Zum Ableben Kim Jong IIs

2011

<https://doi.org/10.25969/mediarep/22654>

Veröffentlichungsversion / published version  
Zeitschriftenartikel / journal article

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Unterhuber, Tobias: Der ewige Regisseur tritt ab – Zum Ableben Kim Jong IIs. In: *Medienobservationen*, Jg. 15 (2011). DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/22654>.

### Erstmalig hier erschienen / Initial publication here:

<https://www.medienobservationen.de/2011/unterhuber-ableben-kim-jong-il/>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

### Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Share Alike 4.0 License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

Tobias Unterhuber

## Der ewige Regisseur tritt ab – Zum Ableben Kim Jong Ils

*Abstract:*

*Am 17. Dezember 2011 im Alter von 69 oder 70 Jahren starb Nordkoreas langjähriger Diktator Kim Jong Il. Er hinterlässt ein Land, das er zu einer einzigen großen Inszenierung gemacht hat und das so weit wie nur denkbar von der Realität entfernt zu liegen scheint.*

Aufgebahrt auf roten Blumen in einem gläsernen Sarg, ein trauerndes Volk zu Füßen: So verabschiedet sich der ‚geliebte Führer‘ von dieser Welt. Selbst in diesem, seinem letzten Auftritt scheint die Inszenierung perfekt und ein weiteres Mal ist nicht ganz klar, ob Nordkorea noch Teil der Wirklichkeit oder schon Fantasie ist.

Kim Jong Ils Leben scheint von Beginn an der Imagination entsprungen und sich im Ungewissen zu verlieren. Noch nicht einmal sein Geburtsjahr noch sein Geburtsort sind klar bestimmbar: entweder 1941 oder 1942 sei er geboren und entweder in einem sowjetischen Arbeitslager oder am Fuße des heiligen Bergs Paektu, wo ein doppelter Regenbogen und ein neuer Stern sein In-die-Welt-Treten begleiteten<sup>1</sup>, je nachdem wessen Propaganda man lieber Glauben schenkt.

Eigentlich bleiben alle Informationen über Kim Jong Il ähnlich unklar und unkonkret. Er war nicht besonders groß, das lässt sich vielleicht mit Sicherheit sagen. Er scheint ein großer Fan Michael Jordans gewesen zu sein, wenn man Madelaine Albrights Aussagen über seine Freude auf ein von ihr überreichtes Staatsgeschenk (ein signierter Basketball) glauben mag, und er soll mit 20.000 Filmen eine der größten Sammlungen der Welt besessen haben, wobei angeblich *Freitag der Dreizehnte*, *Rambo*, *James Bond*, *Godzilla* und alle Filme mit Elizabeth Taylor zu seinen Lieblingsfilmen zählten.

Der Film ganz allgemein scheint dabei die größte Faszination seines Lebens gewesen zu sein, schrieb er doch mehrere Werke über die Filmkunst, baute die nordkoreanische Filmindustrie aus, wofür er

---

<sup>1</sup> Vgl. o. A. „Kim Jon-Il“. *Wikipedia*. URL: [http://en.wikipedia.org/wiki/Kim\\_Jong-il](http://en.wikipedia.org/wiki/Kim_Jong-il) (zit. 21.12.2011).

den berühmten südkoreanischen Regisseur Shin-Sang Ok und dessen Ehefrau Choe-Eun-hui, die selbst Schauspielerin war, 1978 in Hong Kong entführen ließ und veranstaltete seit 1987 alle zwei Jahre das Internationale Filmfestival von Pjöngjang.

Seine Filmbegeisterung dürfte wohl auch der am stärksten prägende Einfluss auf seinen Regierungsstil gewesen sein, durch den er die Demokratische Volksrepublik Korea (KDVR), so Christian Kracht, als „360°-3D-Inszenierung“<sup>2</sup> und als eine „gigantische Installation, ein manisches Theaterstück“<sup>3</sup> fassbar machte. Alles, was wir über dieses Land wissen, wissen wir über Bilder, deren Motive durch die nordkoreanische Obrigkeit vorgegeben und ausgewählt sind. Kim Jong Il legte Kadrierung und Perspektive fest und schuf so sein Nordkorea. Im Gegensatz zu seinem Vater Kim Il Sung wird er nie der ‚ewige Präsident‘ sein.<sup>4</sup> Kim Jong Il ist der ‚ewige Regisseur‘, der durch seine Inszenierung mit seinem Land verschmolzen ist, die Grenzen von Signifikat und Signifikant aufgehoben hat und so sein eigenes Kunstwerk geworden ist.

Wenn Kim Jong Il zu Nordkorea geworden war, erklärt dies auch die Aussagen der Fotografin Eva Munz, die in einem Interview darauf hinwies, dass ihre nordkoreanischen Begleiter sie immer wieder mit dem Satz „Machen Sie doch ein sehr schönes Foto!“<sup>5</sup> dazu angehalten hätten, ihre Motivwahl noch einmal zu überdenken, als wäre es ein inneres Bestreben der Nordkoreaner, ihr Land auf den Filmaufnahmen von seiner besten Seite zu zeigen und all die unschönen Dinge außenvorzulassen. Denn der Versuch, nicht dem totalitären Blick zu folgen, wäre schließlich Majestätsbeleidigung. Diese Totalitarisierung des Blicks lässt uns nur einen einzigen Zugang zu Nord-

---

<sup>2</sup> Christian Kracht, Eva Munz, und Lukas Nikol. *Die totale Erinnerung. Kim Jong Ils Nordkorea*. Berlin: Rogner & Bernhard 2006. S. 12.

<sup>3</sup> Christian Kracht, Eva Munz, und Lukas Nikol. *Die totale Erinnerung. Kim Jong Ils Nordkorea*. Berlin: Rogner & Bernhard 2006. S. 7.

<sup>4</sup> Um dies zu gewährleisten, hatte Kim Jong Il übrigens nie das Amt des Präsidenten angenommen, sondern ließ das Amt des Vorsitzenden der Nationalen Verteidigungskommission zum höchsten Amt im Staat erklären.

<sup>5</sup> Müller, Felix. „Machen Sie doch ein sehr schönes Foto!“. *DIE WELT*. URL:

[http://www.welt.de/printwelt/article149431/Machen\\_Sie\\_doch\\_ein\\_sehr\\_schoenes\\_Foto.html](http://www.welt.de/printwelt/article149431/Machen_Sie_doch_ein_sehr_schoenes_Foto.html) (zit. 21.12.2011).

korea und seinem Herrscher: die mediale Vermittlung. Kim Jong Il und sein Land verweigern jeden direkten Zugriff auf sich. Uns bleiben nur die Bilder in ihrer ganzen Inszeniertheit, die wir zwar erkennen können, aber hinter die es uns nicht erlaubt ist zu blicken. Nordkorea ist Simulacrum geworden, das keinen Blick auf ein „wahres“ Nordkorea zulässt. Alles, was Wirklichkeit genannt werden könnte, bleibt für uns im Off und deshalb ist es auch so schwer über Nordkorea und Kim Jong Il zu reden und dabei die Absurditäten, die wir glauben zu wissen, und die Menschenrechtsverletzungen an der leidenden Bevölkerung, von denen wir ausgehen, dass sie geschehen, zusammenzubringen. Alles wirkt zu abstrus, zu unwirklich, um noch wahr zu sein, als wäre nichts davon von dieser Welt. Eigentlich ist das das wahrlich Perfide an Kim Jong IIs Nordkorea: Es gibt sich selbst der Lächerlichkeit Preis und der Westen vergisst darüber, dass es dort, in diesem abgeschotteten Teil der Erde auch wirkliche Menschen geben muss, die hinter der undurchlässigen Fassade leben.

Durch den fehlenden Zugang zur Wirklichkeit der KDVR ist Nordkorea zur Blackbox dieser Welt geworden. Es ist ein Raum für unsere Imaginationen, in die wir all die Bedrohungsszenarien verlegen können, die vor allem mit dem Zusammenbruch des Ostblocks heimatlos geworden waren. So soll Nordkorea geheime Atomwaffen besitzen, einer der größten Drogenproduzenten der Welt sein und vieles mehr.<sup>6</sup> Die Unsichtbarkeit und Undurchsichtigkeit wird zur Unsicherheit und Unzuverlässigkeit der Erzählung Nordkorea. Was wir wirklich wissen, ist nicht viel, eher gar nichts, sowohl über Nordkorea als auch über Kim Jong Il, der so weniger Person als vielmehr Figur unserer Imagination geworden war: ein eindeutig böser Diktator, wie einem James Bond-Film entstiegen, den man auch als solchen behandeln und boykottieren konnte, ohne unsere wirtschaftlichen Interessen zu gefährden. Er scheint eigentlich keine ernstzunehmende Bedrohung und so wurde er zur Bedrohung fikionalisiert und damit einhergehend wurde es auch unmöglich, das wahre Gefahrenpotential des Diktators aufzudecken. Durch diesen

---

<sup>6</sup> Vgl. Christian Kracht, Eva Munz, und Lukas Nikol. *Die totale Erinnerung. Kim Jong IIs Nordkorea*. Berlin: Rogner & Bernhard 2006. S. 10.

Tausch half der Westen mit, Nordkorea zur perfekten Simulation auszubauen.

Doch was passiert nun, da dieser Projektionsraum Kim Jong Il auf einmal wegfällt? Diese Figur, die wir anfüllen konnten mit unseren Bedrohungsszenarien und -vorstellungen, ist nun verschwunden und so haben wir den Rahmen, indem unsere Imagination ein Nordkorea erdachte, verloren und so verselbstständigt sich unsere Vorstellungskraft und beginnt wild und unbegrenzt zu wuchern. Denn wenn wir schon wenig wussten über Kim Jong Il, dessen Nachfolge auf seinen Vater bereits seit 1974 vorbereitet worden war, so wissen wir eigentlich gar nichts über Kim Jong Un, den sein Vater erst vor einem Jahr als Erben einsetzte. So soll der neue Regent der dritte Sohn Kim Jong IIs und etwa Mitte bis Ende Zwanzig sein. Vielmehr ist über ihn nicht bekannt, bis Ende der 1990er existierte sogar nur ein offizielles Foto von ihm, was ihn in einem rein medial repräsentierten Land zu einem Gespenst macht. Genau hieraus entsteht auch die Angst vor ihm, denn wir haben ihn noch nicht vollständig medialisieren und fiktionalisieren können, auch wenn John Milius, bekannt für sein Drehbuch zu *Red Dawn* (1984) zu Beginn dieses Jahres mit dem Drehbuch zu dem Computerspiel *Homefront* (2011) bereits eine gewisse Vorarbeit geleistet hat. Denn die Vorgeschichte des Spiels lässt sich kurz wie folgt zusammenfassen:

In 2013, one year (according to the game's fictional timeline) after the death of Kim Jong-Il, North Korean leader Kim Jong-un reunites North and South Korea to form the Greater Korean Republic. The influence of China and the United States decline in the face of continued economic stagnation [...] On January 16, 2025, a satellite [...] detonates a high-altitude nuclear weapon over the continental United States. The destruction of above-ground electronics across the country by the massive resulting electromagnetic pulse is followed by the Greater Korean Republic seizing Hawaii, an invasion of San Francisco, paratrooper deployments across the Midwest.<sup>7</sup>

---

<sup>7</sup> o.A. "Homefront (videogame). *Wikipedia*. URL: [http://en.wikipedia.org/wiki/Homefront\\_\(video\\_game\)](http://en.wikipedia.org/wiki/Homefront_(video_game)) (zit. 21.12.2011).

Wie wahrscheinlich dieses Szenario ist, wird uns Kim Jong Un zeigen. Aber immerhin lässt sich feststellen, dass sich Milius mit dem Ableben Kim Jong IIs nur um wenige Tage verschätzt hatte.